



„The Best of Youtube“ vom Ghab Collective (Helsinki).



„Bakkantit3“ von und er libet aus Helsinki.

THEATER VON MORGEN

BEIM FESTIVAL „THEATERSZENE EUROPA“ VOM 22. - 29. MAI IST
FINNISCHES THEATER AN DER STUDIOBÜHNEKÖLN ZU GAST

Finnland mag für Rentiere, Saunen und Tango bekannt sein, von seinem Theater ist bisher nicht viel nach außen gedrungen. Das wird sich ändern: Beim Festival „theaterszene europa“ in der studiobühneköln ist das Land im äußersten Norden von Europa nun zum ersten Mal eingeladen. Seit 1987 gibt es das Festival, das jedes Jahr ein neues Land als Gastnation präsentiert, im letzten Jahr fiel es aus wegen des Leitungswechsel an der studiobühneköln - und künftig wird es, mit zusätzlichen Förderung der Stadt Köln ausgestattet, wieder jedes Jahr stattfinden. „Für Finnen spielt Theater eine große Rolle“, erzähl-

te Dietmar Kobboldt auf der Pressekonferenz - sowohl freies als auch staatliches Theater seien dort großzügig gefördert. Obwohl das Land sehr groß ist, kennt man sich in der Theaterszene, verfügt über ein enges Netzwerk und ist vor allem an Export interessiert. „Kunst wird in Finnland als Ware gesehen und von einer großen Tournee-Agentur ins Ausland vermittelt“, erzählt Tim Mrosek, mit Kobboldt Kurator des Festivals. Daher hatten sich auch über 40 Theater auf die Festivalschreibung beworben - für ein Land mit nur fünf Millionen Einwohnern eine ganze Menge. Mit großem Bedau-

ern mussten sich Mrosek und Kobboldt auf „nur“ sieben finnische Produktionen einigen und konfrontieren sie mit hauseigenen Inszenierungen, etwa dem hochgelobten „Der andere Weg“ oder „Schwarzes Tier Traurigkeit“ von Anja Hilling oder auch drei spannenden Gruppen aus Berlin. Man kann kaum glauben, auf was für radikale und verblüffende Theateransätze sie gestoßen sind: von einem zynischen Liebesmärchen über das sogenannte „Inzestmonster“ Fritzl („Conte d’amour“, 26. 5., 19 Uhr) über eine Youtube-Performance („The best of YouTube“, 28. 5., 22.30 Uhr) oder einen „Fight Club“

zum Selberkämpfen (23. 5. 18 und 22.30 Uhr) bis zur persönlichen Stadtführung durch Köln reicht die Bandbreite der Themen und formalen Ansätze, die Kobboldt und Mrosek auf der Suche eines „Theaters von morgen“ gefunden haben. Insgesamt sind die Stücke kaum sprachlastig, sie setzen mehr auf Bilder und Bewegung, Tanz, Jonglage und Puppenspiel – und sind nicht immer jugendfrei. Erst ab 18 Jahren freigegeben ist etwa der Zirkusauftritt von „Sirkus Supiainen“ aus Helsinki: eine bösertige Performance, in der ein Jongleur auf Weltklasse-Niveau Texte von John S.Hall spricht – und so auf englisch mit Sex, Kunst, Eltern und Politik abrechnet (25. 5., 23 Uhr). Die Gruppe „und er libet“ aus Helsinki zeigt mit „Bakkantit 3“ (23.5., 20 Uhr) eine Version von Euripides „Bakchen“, in der es um den Wahnsinn der Triebe geht. „Wie eine Party, bei der man gehen möchte und nicht kann“, so Tim Mrosek und sieht jetzt noch erschöpft aus. Für hartgesottene Gemüter könnte auch „memor I am“ sein: Die Berliner Gruppe Deter/Müller/Martini zelebriert das Ende eines Roadmovies. Die dramatische Schlusszene des Films „Bonnie und Clyde“, etwa drei Sekunden lang, wird immer und immer wieder gespielt – und zieht uns durch ihre Wiederholung in lustvolle Qualen von befremdender Schönheit. Stichwort „Roadmovie“ – das „Unterwegssein“ ist fast so etwas wie ein heimliches Untermotto vieler Stücke. Etwa bei der „multimedialen Performance über globale Mobilität“ vom post theater, das sich in „Figure 8 Race“ mit Tanz und Video dem rasenden Stillstand widmet (28. 5. 20 Uhr) – beim Motorsport, oder auch der Weltreise der Cläre Stinnes von 1927-29. Unterwegs war auch die Gruppe „Freuynde

& Gaesdte“ aus Münster, die mit einer Gruppe sibirischer Trapper durch die Taiga reisten und einen eigenwillig-dokumentarischen Theaterabend daraus machen. Der nicht im Theater stattfindet, sondern an einem geheimen Ort, der noch nicht verraten wird.

Wenn man überhaupt noch Karten bekommt, sollte man sich selbst auf den Weg machen und sich eine persönliche, subversive Stadtführung durch Köln nicht entgehen lassen. Ein finnischer Guide vom „Reality Research Center“ wirft einen ganz neuen Blick auf unsere liebe Heimatstadt und lädt ein, sich auf das vermeintlich Alltägliche neu einzulassen – ein Abenteuer, bei dem es übrigens keine Sprachprobleme geben wird, versprechen die Veranstalter (25.-27. 5., 14-18 Uhr, Anmeldung ab 15. Mai). Da man ja zum Glück auch zu sich selbst unterwegs sein kann, lohnt sich auch der Abend „Gott ist Schönheit“ von einem der wichtigsten jungen Theatermacher Finnlands Kristian Smeds. Zum ersten Mal ist mit dem Theater Osnabrück ein Stadttheater in die studiobühneköln eingeladen und beschreibt einen Künstler auf der Suche nach sich selbst in zehn Gemälden (29. 5., 20 Uhr). Und für die, die nur am Eröffnungsabend können, lohnt sich das „Anatomia Lear Ensemble“ aus Helsinki, das in Anlehnung an Shakespeares „King Lear“ mit Puppen und Menschen ein alptraumhaftes Puppentheater zeigt. So viel finnisches Theater war wohl in Deutschland selten auf einmal zu sehen.

DOROTHEA MARCUS

DAS GANZE PROGRAMM AUF: WWW.STUDIOBUEHNE.UNI-KOELN.DE



„Conte D'Amour“ von Nya Rampen & Insitutet (Helsinki & Schweden) .
Fotos: studiobühneköln